

der Entbindung nahe). Der Fuhrmann richtete seinen Auftrag aus, worauf sich der Knecht sofort nach dem Steinofen begab, von dem er nie wieder rückkehrte. Ganz gleich lautet die Sage von der Reinegger Felsenwand. — Am Ulrichsberge und auf der Saualpe erzählen die alten Leute von „wilden Männern“, die gleich den wilden Frauen zu 2—5 in Steinklüften und Höhlungen hausten. Sie werden als große, wild blickende mit dichtem Haar bewachsene und in Thierhäute gekleidete Männer geschildert, die sich vom Wild, Wurzeln und Kräutern nährten. Den Tag über blieben sie in ihren Höhlen, erst des Nachts durchstreiften sie Wald und Feld. Während die weißen Frauen in den Bauerngehöften gern gesehen wurden, erfüllte das Erscheinen oder Begegnen der „wilden Männer“ (wohl zu unterscheiden von der „wilden Jagd“ und dem wilden Jäger) die Leute mit Furcht und Schrecken. Näheres konnte ich über die Sage der wilden Männer trotz eifriger Nachfrage bisher nicht erfahren.

Historische Miscelle.

In den letzten Tagen des vorigen Jahres brachte ein Grazerblatt den Aufruf an alle Vaterlands-Freunde, die Enthüllung des Erzherzog Johann-Monumentes im Frühjahr auch deswegen als Landesfest zu begehen, weil damit die 600jährige Feier der Zusammengehörigkeit der Steiermark mit Oesterreich in Erinnerung gebracht würde, wie dies Prof. Zwiedeneck von Sündenhorst historisch getreu darthut, wozu nachstehende Zeilen einen Anhang liefern sollen.

Sie mögen Aufnahme in diesem Blatte finden, weil einerseits das Mißlingthal, von dem wir sprechen wollen, zu Kärnten, wie überhaupt der größte Theil von Untersteier zu Carentanien gehörte — anderseits, weil eine Linie des Geschlechtes, von dem die Rede sein soll, noch in Oesterreich blüht — besonders aber, weil Prof. Lang's Aufzeichnungen, dem das Ganze entnommen, nicht so bekannt sind, als sie es verdienen und heute etwa von besonders historischem Interesse erscheinen dürften.

Bald nachdem Ottokar von Böhmen die Ungarn mit Hilfe der Steirer bei Kroissenbrunn geschlagen und aus dem Lande gejagt hatte, zeigte er sich aber auch als gewaltiger Autokrat, was unter den Edlen des Landes, die schon einen Staat im Staate gebildet hatten, Mißstimmung hervorrief. Unter die Unzufriedenen und entschiedenen

Gegner der neuen Ordnung gehörte auch Seisfried von Marenberg, weshalb auch er, wie die andern Feinde des Böhmen-Königs in die Acht erklärt ward. Einen traurigen Einblick in die Landes-Geschichte gewährt dieser Zeitraum, wo Unfriede im Lande herrschte, so viele Burgen gebrochen und deren Herren als Rebellen erklärt wurden; innere Befehdungen waren die Folge.

Audere nämlich glaubten in den Anmaßungen Ottokar's nur Ausübung seiner Herrscherrechte zu finden und insofern sie also ihn als Landesherrn anerkannten, sahen sie ihre Nachbarn (und ehemaligen Freunde) auch als Rebellen an, deren Bekämpfung ihnen (als Getreuen?) oblag. Wo Gewalt nicht ausreichte, wurde List gebraucht, um die Störrigen zu Paaren zu treiben und die Liebe zu dem mit Gewalt eingedrungenen Herrscher zu erwecken; so hauste im Mißlingthale auf der gewaltigen Burg ob des alten Collatium der Römer (dem heutigen Altenmarkt bei Windisch-Graz) ein Anhänger des Böhmen-Königs, welcher zwar sonst in nachbarlicher Freundschaft mit Seisfried lebte, aber natürlich als Vasall Ottokar's seine Gesinnung geändert hatte und sich nun brauchen ließ, den Marenberger in seine Gewalt zu bringen und dem Könige auszuliefern. Dieß geschah, indem Seisfried in das Schloß des Windischgrazers geladen wurde, nichts Arges ahnend sich auch dort einfand, während des Belages aber gefangen genommen und später nach Prag geschleppt wurde, wo er einen grausamen Tod fand, wie es aus der Geschichte bekannt ist.

Da die Nebenumstände, die Verhältnisse Stubenberg's zur Tochter Seisfried's und des jungen Marenberg's u. s. w., mehr der Romantik, als der Geschichte angehören, aber historisch der Tod des Königs am Marchfelde durch diese beiden Steirer feststeht die Niederlage desselben entscheidend auf die Lage wirkte, übrigens weil vorauszusetzen, daß Grillparzer's dramatische Bearbeitung dieses Stoffes aus der österr. Geschichte satzsam bekannt ist, so sei alles dessen nur erwähnt, um die Genesis der neuen Gestaltung unserer Heimat in historischer Beziehung in das „Drau- und Mißlingthal“ zu leiten und auf die vielleicht weniger bekannte Thatsache zu führen, daß Seisfried von einem Windischgrazer der Rache des Königs Ottokar geopfert wurde.

J. C. H.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Historische Miscelle. 36-37](#)